c) Hauptreferat

Gynaecologia 1959;148:333-334

Les anémies de grossesse

P.		Dubuis
M.E.		Lavanchy

Service universitaire d'Obstétrique et de Gynécologie, Lausanne (Médecin-Chef [1957–1958]: Prof. Dr. *P. Dubuis*)

Rapport publié dans Gynaecologia 147: 253–280 (1959).

Diskussion zum Hauptreferat Discussion du theme principal

W. Neuweiler (Bern) macht auf die außerordentlich schwankenden Werte der ge-wöhnlichen Hämoglobinbestimmung aufmerksam. Die Hämoglobinbestimmungs-Methode, die bis jetzt benützt wurde, ist ungenau. Um sich über eine Eisenver-sorgung der Schwangeren Rechenschaft zu geben, ist neben klinischen Symptomen (Müdigkeit, Appetitlosigkeit) die Serumeisenbestimmung von größter Bedeutung. Eisenresorptionsstörungen kommen in der Schwangerschaft häufig vor, namentlich bei Coli-Infektionen, wie Pyelitis gravidarum (von Neuweiler schon früher beschrie-ben).

Was die Eisenversorgung des Kindes anbelangt, so hat Neuweiler ebenfalls als erster zeigen können, daß der Serumeisenspiegel der Frau – und nicht der Hämoglobinwert – für die Eisenversorgung des Kindes maßgebend ist.

Bei schwerer Eisenmangelanämie, die ja in der Schwangerschaft recht häufig ist, empfiehlt sich die intravenöse Applikation eines Eisenpräparates, welche der musku-lären vorzuziehen ist. Ferner weist er auf das eigenartige Verhalten der Eisenkurve kurz nach der Geburt hin, die unabhängig vom Blutverlust stark sinkt, um dann innerhalb der ersten Tage post partum normalerweise wieder anzusteigen. Neuweiler fragt die Referenten an, ob für diese Erscheinung bisher eine Erklärung gefunden worden ist.

H. J. Wespi (Aarau): Die Bewertung des Hämoglobingehaltes in Prozent ist ein historisches Relikt. Wir sollten uns endlich entschließen, den Hämoglobingehalt in g% anzugeben, wie wir dies auch bei alien anderen Substanzen tun.

In unseren Diskussionen sollte auch die Frage der Wirtschaftlichkeit nicht ganz vernachlässigt werden. Die heutige Medizin ist wegen zahlreicher systematischer Untersuchungen unwirtschaftlich geworden und man sollte sich bei alien systemati-schen Untersuchungen immer wieder fragen, ob sich der Aufwand wirklich lohnt.

334 Diskussion zum Hauptreferat – Discussion du theme principal

Für die Schwangerschaftsanämien können wir feststellen, daß diese bei uns so außerordentlich häufig vorkommen und bedeutungsvoll sind, daß es sich lohnt, systematisch im letzten Schwangerschaftsdrittel das Hämoglobin zu kontrollieren. Über 90% der Schwangerschaftsanämien sind reine Eisenmangelanämien. Zur Behandlung genügt in diesen Fallen ein Eisenpräparat, eventuell verbunden mit einer Salzsäure-Pepsin-Medikation zur Behebung einer durch Hypacidität bedingten Resorptionsstörung. Die Feststellung, daß Magenbrennen auch bei Hypacidität vorkommen kann, ist besonders wichtig, weil man fälschlicherweise häufig wegen Magenbrennen auf eine Salzsäuremedikation verzichtet. Teure

Kombinations-präparate sollten erst nach Versagen der reinen Eisenmedikation verordnet werden, nach vorheriger mikroskopischer Blutuntersuchung. Es würde sich lohnen, die zahlreichen blutbildenden Präparate einmal nach ihrem Preise (Preis pro Eisengehalt) zu ordnen. Ich habe das einmal überschlagsmäßig gemacht, dabei Ferrascorbin als das wirtschaftlichste Präparat gefunden und verwende seither fast ausschließlich dieses.

Die Häufigkeit der Schwangerschaftsanämien spricht meines Erachtens dafür, daß unsere Nahrung zu wenig leicht resorbierbares Eisen enthält. Ich möchte des-halb die Frage zur Diskussion stellen, ob nicht eventuell das Brot mit einem Eisenpräparat « angereichert » werden könnte. Ich habe auf diese Frage in unserer Gesell-schaft schon vor 12 Jahren einmal hingewiesen.

d) Mitteilungen – Communications

Herrmann, U.; Bergemann, E. und Arnold, M.: *Gynaecologia* 148: 334–341 (1959)

Aus der Universitäts-Frauenklinik Bern (Direktor: Prof. W. Neuweiler)

Zur Anwendung von Aethinyl-Nor-Testosteron-Azetat

Von U. HERRMANN, E. BERGEMANN und M. ARNOLD

Der Progesteronbehandlung ist ein weites Indikationsgebiet zu-gänglich. Im Vordergrund stehen jene Zyklusstörungen

denen eine fehlende Gelbkörperbildung zugrunde liegt. Hier ist die Substitution der Gelbkörperleistung erfolgversprechend. Dafür sind zahlreiche Applikationsformen und Dosierungen vorgeschlagen worden. Wir haben kürzlich die Vorteile der peroralen Medikation herausgestellt.